



*The Coldest Sound, 2023*  
 Keramik (3D-Druck und handgefertigt),  
 Siebdruck auf Textilien, Erde, Sand,  
 Glas, Seile / Ceramics (3D printed and  
 handmade), screen printed textiles,  
 earth, sand, glass, ropes  
 Maße variabel / Dimensions variable

# VERANIKA KHATSKEVICH



## Die Summe und die Teile

Jana Knauer

Veranika Khatskevich beobachtet – organische Körper, die Natur und die menschengemachte Welt: Umrisse von Wolken, Oberflächenstrukturen von Haut, die Beschaffenheit von Baumrinde und den Aufbau von Moosflechten. Aus ihren Beobachtungen leitet sie Muster sowie wiederkehrende Ausprägungen der Natur als formalisierte Ausdrucksform ab, um alles Bestehende auf die Beschaffenheit der ihr immanenten Strukturen zu befragen.

Was ist Natur, wo fängt sie an und wie schreibt sie sich in der von Menschen konstruierten Welt fort? Ausgehend von diesen Fragen abstrahiert Khatskevich ihre Beobachtungen zu Schablonen. Diese Form der Reduktion findet sich auch in der Forschung, dem Aufgreifen von Bauplänen der Natur für technische Zwecke oder für kommerzielle Interessen wieder. Als Imitation bleiben die abstrakten und stilisierten Kopien in Khatskevichs Arbeit jedoch stets lesbar. Sie werden collagiert, überlagert und verschmelzen mit sich selbst. Die Arbeit wird so gleichzeitig Code und Übersetzung desselben Gegenstands – Bild und Abbild der Natur zugleich.

Man betritt in der Installation *The Coldest Sound* einen Ort, der sich Ordnungsprinzipien der Natur bedient, diese aufgreift und weiterführt. Man begegnet Ketten, die von der Decke hängen und im Raum verteilt sind. Stoffe, die mit Mustern bedruckt sind, breiten sich als Körper aus. Wie Sedimente setzen sich auf dem Boden Haufen von Erde ab, die erst zu Sand und anschließend zu Glas akkumulieren. Inmitten dieser Landschaft und aus derselben Erde entwachsen, erhebt sich eine Struktur aus Keramik. Das alte und natürliche Werkmaterial Ton formt Khatskevich mittels eines maschinellen Druckverfahrens zum künstlichen Abbild einer der grundlegendsten biologischen Formen: der Doppelhelix. Die

Oberfläche der Skulptur wird zur technischen Fassade und spiegelt die Aneignung der Natur durch den Menschen. Im selben Moment ist die freistehende Spirale gefesselt und wird von Seilen gehalten, als einzelne Bausteine finden sich Versatzstücke um diese herum.

Zumeist wird Natur ausschließlich mit der natürlichen Umwelt assoziiert. Im Kontext der hochdigitalisierten und vom Menschen konstruierten Welt, stellt die Arbeit jedoch alles Menschengemachte als eine neue Form von Natur heraus. Diese „neue Natur“ sieht Khatskevich als vereinfachte und abstrahierte Verlängerung der komplexen, organischen, ursprünglichen Natur.

Obwohl das Digitale in der Arbeit nicht formal aufgegriffen wird, finden sich Merkmale dessen in Arbeitsprozessen und Materialität wieder. Das Digitale und Virtuelle reflektiert und verzerrt alles Menschliche und Natürliche hin zu einer asymmetrisch symmetrischen Wirklichkeit. Durch die Installation wird so die Möglichkeit geboten, sich selbst als Teil in der Gesamtheit einer abstrakten Realität zu erfahren. Wie auch die Natur, kann diese nur im Erfahren und Beobachten begriffen werden.

Das Gefüge, das in Khatskevichs Komposition greifbar wird, zeigt vermeintliche Symmetrien auf, die aber im selben Moment gebrochen werden. In dieser Landschaft erscheint der Prozess von der Erde zum Glas wie ein kausaler, gar natürlicher. Doch ist das alchemistische Eingreifen des Menschen stets ein gewaltvoller wie auch kreativer Akt – ein Vorgehen, das Imitation und Verfremdung zugleich ist. Dabei entsteht nicht nur eine materielle Verbindung, sondern auch metaphorische und kausale Zusammenhänge werden in Bedeutungsebenen der Arbeit verschränkt und überlagert. Das Motiv von Ketten und Verkettungen zieht sich durch die Installation und schafft Querverbindungen im Zusammenwirken von Material, Visuellem und Prozess. Einzelne Kettenglieder vereinen sich zu einer Kette – mehrere Komponenten zu einem umfassenden Gefüge. Khatskevichs Werk ist mehr als die Summe der einzelnen Teile. Es lässt sich nicht als ein Fixpunkt begreifen, sondern muss als ein fortwährender Prozess gedacht werden, in welchem Menschliches und Natürliches aufeinander einwirken – fortlaufende Ausbrüche, Fortschreibung und Versöhnung.

## The Sum and the Parts

Jana Knauer

Veranika Khatskevich observes—organic bodies, nature, and the human world: outlines of clouds, the surface of our skin, the texture of tree bark, and the structure of lichen. She extracts patterns from her observations, as well as recurring manifestations of nature: as a formalized means of expression, they allow her to interrogate the structures underpinning everything that exists.

What is nature, where does it begin, and how is it inscribed in the human world? Beginning with these questions, Khatskevich abstracts her observations into templates. This form of reduction is also found in research, where natural blueprints are used to serve technical purposes or commercial interests. The abstract and stylized copies in Khatskevich's work, however, are always legible as imitations. They are collaged, superimposed, and merge together. The work thus becomes both a cipher and translation of the same thing—an image and a reproduction of nature in one.

In the installation *The Coldest Sound*, the viewer enters a place that draws on the structural principles of nature, embracing and continuing them. They encounter chains hanging from the ceiling and spread throughout the room. Fabrics printed with patterns sprawl out like bodies. Piles of earth settle on the floor like sediments, accumulating first into sand and then into glass. Rising in the midst of this landscape and growing out of the same earth is a ceramic structure. Using a machine printing process, Khatskevich shapes clay—an ancient and natural raw material—into an artificial reproduction of one of the most fundamental biological forms: the double helix. The surface of the sculpture becomes a technical facade, reflecting the human appropriation of nature. While the free-standing spiral is trussed and held by ropes, smaller, individual pieces can be found around it like building blocks.

Aus den Formen und Mustern der Natur bildet Khatskevich sowohl in ihrer Gesamtheit als auch in ihren partikularen Strukturelementen eine universelle Sprache mit zeitlosem Charakter. Anhand der Verwendung von immer wiederkehrenden und sich überlagernden Formen wird ein Zugang geschaffen, der über einen linearen Zeitverlauf hinaus besteht. Es ist ein Wechselspiel aus Repetition und Veränderung, welches sich auch in der Spirale von Khatskevich materialisiert hat. Das Konzept der Zeit wird verkörpert und reflektiert. In der Installation wird es erfahrbar als Exzerpt einer zeitlosen Essenz der Natur.

For the most part, nature is associated exclusively with the natural environment. However, in the context of the highly digitalized world constructed by humans, this work emphasizes that everything made by humans is a new form of nature. Khatskevich views this “new nature” as a simplified and abstracted extension of the complex, organic, original nature.

Although the digital world is not formally addressed in this work, aspects of it can be found in the working processes and materials. The digital and the virtual reflect and distort everything human and natural to create an asymmetrically symmetrical reality. The installation thus offers the viewer the opportunity to experience being a part of the totality of an abstract reality. Like nature, this can only be understood through experience and observation.

The structure that is rendered tangible in Khatskevich's composition reveals supposed symmetries, but these are ruptured in the same instant. In this landscape, the process of transforming earth into glass seems causal, even natural. Yet the alchemical intervention of humankind is always a violent albeit creative act—a procedure that is both imitation and alienation. The result is not only a material connection, but an intertwining and overlapping of metaphorical and causal interrelationships within the work's layers of meaning. The motif of chains and linkages runs through the installation, creating cross-connections through material, visual, and processual combinations. Individual links unite to form a chain—multiple components create a comprehensive structure. Khatskevich's work is more than the sum of its individual parts. It cannot be understood as a fixed point, but must be conceived of as an ongoing process in which the human and the natural interact with each other—continuous outpourings, progression, and reconciliation.

Khatskevich uses these natural forms and patterns to devise a language that is universal and timeless, both as a whole and in terms of its individual structural elements. The utilization of recurring and overlapping forms establishes an approach that exists beyond the linear passage of time. There is an interplay between repetition and transformation, which also manifests itself in Khatskevich's spiral. The concept of time is embodied and reflected. It can be experienced in the installation as an excerpt of the timeless essence of nature.

Dieses Poster erscheint anlässlich von *Happy Hours, Meisterschüler\*innen der HK Bremen 2023* | This poster is released on occasion of *Happy Hours, Master's students of HK Bremen 2023* GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst mit / with Weserburg Museum für moderne Kunst & MS Dauerwelle 15.07.–27.08.2023

Herausgegeben von / Published by:  
 Annette Hans /  
 GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst  
 Teerhof 21, 28199 Bremen  
 www.gak-bremen.de

Gestaltung / Graphic Design:  
 Christian Heinz, bueroheinz  
 Übersetzung / Translation:  
 Good & Cheap Art Translators (de-en)  
 Lektorat / Copy Editing:  
 Annette Hans, Jana Knauer  
 Fotografie / Photography:  
 Franziska von den Driesch

*Happy Hours* und die zugehörige Publikation werden gefördert von / *Happy Hours* and the related publication are supported by:  
 Hochschule für Künste Bremen  
 Freundes- und Förderkreis der HK Bremen  
 Karin und Uwe Hollweg Stiftung  
 Die Sparkasse Bremen  
 Waldemar Koch Stiftung  
 Dr. Christiane und Bernd Rogge Stiftung  
 Conrad Naber Stiftung